

## Frankreich 2015. Das Erlebnis einer anderen Kultur.

Von Carla Moschner 1022

Tanzende Lichter ziehen an uns vorbei. Wir halten lange nicht an, während wir durch kleine Ortschaften fahren. Doch irgendwann ist es dann soweit. Mitten in der Nacht und irgendwo im nirgendwo kommen wir in Guer an. Guer ist eine wirklich kleine Ortschaft in der Bretagne in Frankreich. Doch selbst unsere Corres, wie wir unsere Austauschpartner liebevoll nennen, wohnen weiter verteilt in kleinen Häuserkonstellationen, deren Anzahl man an einer Hand abzählen kann. In dem ganzen anfänglichen Gewusel, das sich nach dem Aussteigen bildet, finde ich auch endlich meine Corres. Sie heißt Héloïse und ist ein Jahr älter als ich. Freude breitet sich in mir aus. Ich kenne sie ja schon, doch habe ich sie mehrere Monate nicht gesehen. Ihre Mutter und ihr Vater stehen auch bei ihr. Diese sagen jedoch erstmal nicht viel, wofür ich wirklich dankbar bin. In meinem Kopf ist nämlich noch nicht ganz angekommen, dass ich in Frankreich bin und man hier dementsprechend französisch spricht.

Am nächsten Tag ist es dann soweit. Ich lerne die ganze Familie nun mal richtig kennen. Bei Tageslicht und mit ein paar Bruchstückchen französisch. Entsetzt muss ich schon beim Frühstück feststellen, dass ich doch nicht so viel sagen kann, wie ich gedacht hätte. Einfachste Sachen fallen mir nicht mehr ein, weil ich versuche genauso schnell zu sprechen, wie meine Familie. Mit Zeichensprache helfen wir uns weiter. Doch das kann man manchmal zu Missverständnissen führen über die wir, wenn sie auffliegen, aber immer herzlich lachen können.

Den Samstag haben wir gemeinsam mit unseren Familien. Héloïse hat auch alles schon durchgeplant. Als erstes, nachdem wir bis 12:00 Uhr ausgeschlafen haben, gehen wir Bowlen. Danach auf ein Handballspiel und anschließend auf eine Party in einem Nachbarort. Letztendlich entpuppt sich die „Party“ als Gemeindefeier der in etwa 10 bis 12 jährigen der umliegenden Dörfer. Unsere Corres haben dort sehr viel Spaß, während wir ein wenig hilflos Kuchen essen und irgendwann vor Langeweile nur nach Hause wollen. Aber was soll's. Das war der erste Tag und das Ende war ganz ehrlich nicht so prickelnd, aber davon lassen wir uns alle nicht unterkriegen und sind gespannt auf die folgenden Tage. Und das soll sich auszahlen, denn schon am nächsten Tag bessert sich die Laune erheblich.

Obwohl Wochenende ist, machen wir an diesem Sonntag etwas in der Gruppe. Auf Erkundungsjagd durch den Forêt de Brocéliande entdecken Franzosen und Deutsche gemeinsam die Legenden des Waldes und viele knifflige Aufgaben. Am Schluss dann auch noch eine Tüte Caramba. Lecker! Mit den Familien picknicken wir dann auf einer Wiese. Meine Gastmutter hat an alles gedacht. Kuchen, Wurst, salzige Butter, jede Menge Getränke,... Salat und Käse für mich, weil ich Vegetarierin bin. Allerdings schmeckt mir die Salatsauce die ersten Tage nicht so gut. Doch als ich merke, dass alle die Salatsauce so machen, gewöhne ich mich daran. Mittlerweile vermisse ich ihre Salatsauce sogar manchmal.

Die restliche Woche verläuft ganz toll. Wir machen sehr viele Ausflüge, zu denen wir auch oft lange fahren müssen. Die Busfahrten sind meiner Ansicht nach, das entspannteste des ganzen Austauschs. Die vorbeiziehenden Felder wirken beruhigend und wenn man dazu dann noch die vom Corres empfohlene französische Musik hört, ist das Feeling einfach perfekt. Frankreich pur!

Eins muss ich noch erzählen. Meinen Geburtstag feiere ich nämlich auch in der Bretagne. Morgens früh werde ich geweckt. Fast wie immer. „Bonjour!“ Aber heute noch ein kleines „Bon anniversaire!“ Doch das war's. Mehr hatte ich auch eigentlich nicht erwartet. Natürlich bin ich trotzdem ein wenig enttäuscht. Meine restliche Familie begrüßt mich auch nicht anders. „Naja was soll's“, denke ich und mache mich fertig.

Vor der Schule warten wir dann auf den Bus. Weitere Glückwünsche, über die ich mich sehr freue. Dann aber im Bus... Die ganze Gruppe fängt an zu singen. Auf Englisch. Und das hört sich bei manchen Franzosen echt lustig an! Frau Pötting schenkt mir sogar etwas. Einen blauen keltischen Ring und eine Tasse mit dem Triskele. Wunderschön! Nachdem wir dann am Strand gesegelt sind und den Mont Saint

Michel besichtigt haben, fahren wir wieder nach Hause. Völlig erledigt kommen wir dort an. Im Prinzip möchte ich nur noch ins Bett und schlafen, aber was dann kommt, macht mich wieder hellwach. Nacheinander kommen immer mehr Freunde von Héloïse mit dem Auto an. Die haben natürlich auch alle ihre Corres dabei. Etwas hollprig erklärt mir Héloïse dann auf deutsch: „Das ist eine Überraschung. Für deinen Geburtstag. Alles Gute!“

Da bin ich schon sehr gerührt, weil ich einfach nicht damit gerechnet hatte, dass sie daran denkt. Zusammen essen wir Chips, weil sie vor dem Essen irgendwie immer Chips auf dem Tisch stehen hatte, und Pizza und vor allem ober-hammer-gigantisch-leckeren Kuchen. Meine Mutter hat es sogar noch organisiert, mir ein paar meiner Geschenke mit nach Frankreich zu geben. Eine Freundin hat sie heimlich mitgenommen. Darauf muss man erstmal kommen.

Entspannt geht der Tag zu Ende. Nachdem alle gegangen sind fehlen mir irgendwie die Worte. Nach ein paar Tagen kann ich zwar schon erheblich besser französisch. Man versteht schnell immer mehr. Aber für dieses Gefühl gibt es keinen Ausdruck. Nur vielleicht eins, was man sagen sollte. Danke!